

Sturm I., 1832, Deutschlands Flora I, 1., 59. Heft.

Troll W., 1937—1941, Vergleichende Morphologie der höheren Pflanzen.

— 1948, Allgemeine Botanik.

Wulfen Fr. X., 1789, Plantae rariores Carinthiae.

Als Grundlage für die Abbildungen dienten Agfacolorbilder, 24 × 36 mm (für Kunstlicht mit leichter Gelbscheibe), die Herr Professor K. Treven so freundlich war, nach meiner Wahl am 27. April 1950 aufzunehmen. Sie entstammen sämtlich dem Standort I (Waldweg zwischen Keutschach und Reifnitz). Nach ihnen wurden Klischees nach neuem Verfahren der Firma Angerer & Göschl, Wien, XVI., hergestellt. Herrn Prof. Treven sei auch an dieser Stelle für seine wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt.

Anschrift: Prof. Dr. Otto Porsch, Wien, XIX/117, Dollingergasse 2.

Die nickende Kragenblume (*Carpesium cernuum* L.), neu für Kärnten.

Von L. Kutschera.

Im August vergangenen Jahres fand Fräulein Traute Buser gelegentlich einer gemeinsamen pflanzensoziologischen Aufnahme in der Umgebung von Lavamünd die im Titel genannte Pflanze, die uns bei unseren Wanderungen in Kärnten bei keiner Aufnahme zu Gesicht gekommen war. Die Einsichtnahme in Pacher-Jaborneggs Flora von Kärnten, Hegis Flora von Mitteleuropa (VI/1, S. 489), Fritsch, Excursionsflora, 3. Auflage (1922, S. 556) ergab, daß diese Art für Kärnten nicht angegeben wird. Auch in Benz, Die Vegetationsverhältnisse der Lavanttaler Alpen (1922), sowie in Pehrs Nachträgen und Bemerkungen hiezu (Carinthia II, Jhrg. 35) findet sich kein Hinweis. Professor Dr. W id d e r, Universität Graz, bestätigte mir brieflich (Schr. v. 10. März d. J.), daß *Carpesium cernuum* ihm aus Kärnten nicht bekannt ist.

Nach Hegi findet sich die Art in Mitteleuropa in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz; ihre allgemeine Verbreitung reicht von Südeuropa (Spanien bis zum Schwarzen Meer) über Kaukasus, Transkaukasien, Armenien möglicherweise bis Japan. Sie gilt als pontisch-mediterraner Typus und zählt nach Hegi mit *Cyperus longus* (II, S. 14), *Helianthemum Fumana*, *Primula acaulis*, *Asperula Taurina* (VI, S. 200) u. a. zu jenen Arten, die sich in „xerothermen Kolonien“ auch nördlich der Alpen auf der Schweizer Hochebene finden.

Die beiden Pflanzen unseres Fundes standen im Buchen-Tannen-Fichten- bzw. Buchen-Fichten-Mischwald.

Um die Feststellung einer weiteren Verbreitung dieser interessanten Art im Lande zu erleichtern, sei erwähnt, daß sie in der Tracht der zungenblütenlosen Form von *Bidens cernuus* L. (var. *discoideus* DC.) ähnlich sieht. Die nickenden

Körbchen stehen einzeln, endständig an den Zweigen und werden von mehreren ungleich großen, grünen Hochblättern umgeben. Zungenblüten fehlen, die mittleren Scheibenblüten sind zwittrig, röhrig, die randständigen weiblich, fädlich. Die Früchte besitzen keinen Pappus und laufen in einen runzeligen, klebrigen Schnabel aus.

Das Belegexemplar erliegt im Herbar des Landesmuseums Klagenfurt. Eine zweite Pflanze wurde am Standort zur Schonung der Art belassen.

Eine neue Megalodontenfauna aus dem Hauptdolomit von Bleiberg/Kärnten.

Von H. Flügel, Graz.

Frau Dr. I. Schlögl, Graz, übergab mir entgegenkommenderweise eine von ihr gesammelte Megalodontenfauna aus Bleiberg/Kärnten zur Bearbeitung. Ich möchte ihr an dieser Stelle hierfür danken.

Sie berichtet über den Fundort:

„Ursprünglich gefunden wurden die Megalodonten, bzw. die Fundstelle von Dr. Holler und Oberhutmann Hagler anlässlich der Kartierungsarbeiten im gegenständlichen Gebiet. Unter Führung des letzteren gelang es, eine kleine Fauna aufzusammeln.

Die Fundstelle liegt direkt an der alten Straße, die entlang des Weißenbaches von Bleiberg nach Villach führt, und zwar von der Putzhütte bachabwärts bei den Überresten einer alten Säge. An diesem Punkt steigt von der Straße ziemlich steil eine Wand aus weißgrauem, stark zerbrochenem, splitterigem dolomitischem Kalk an, der die Fossilien enthält. Teilweise ist das Gestein so bröselig, daß man es mit den Händen wegräumen kann, immer aber bleibt der splitterige Charakter gewahrt.“

Die Fossilien sind als Steinkern erhalten. Meistens handelt es sich nur mehr um eine einzige Schalenklappe. Die Untersuchung der Steinkerne ergab, daß es sich um einen kalkigen Dolomit handelt, bei dem der Kalk diffus als Putzen und Flecken im Dolomit verteilt ist. Die ehemalige Schalensubstanz ist durch eine millimeterdünne Calzitkristallhaut ersetzt. Einzelne Calzithomboeder ragen als millimetergroße Kristalle hervor. Auch die Bruchflächen sind an einzelnen Exemplaren von einer feinen Calzithaut überdeckt. Infolge dieses Überzuges sind sämtliche Feinstrukturen zerstört. Aber auch die Grobstrukturen werden teilweise davon in Mitleidenschaft gezogen, was die Bestimmung erschwert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [139_59_140_60](#)

Autor(en)/Author(s): Kutschera-Mitter Lore (Eleonore)

Artikel/Article: [Die nickende Kragenblume \(*Carpesium cernuum* L.\), neu für Kärnten 125-126](#)